

ich muß jede Träne, die du weinst, in meinen Krug sammeln. Er wird mir zu voll und schwer. Sieh her, ich habe mir schon mein ganzes Hemdchen beschüttet.“ Da weinte die Mutter noch einmal recht herzlich, dann aber nicht mehr.

So erkannten unsere Vorfahren im brausenden Sturm und im stillen Wald, im Getümmel der Schlacht und im Frieden des Hauses die waltende Gotteshand, und Spuren ihres Glaubens haben sich bis heute in allerlei Sitten, Sagen und Gebräuchen erhalten.

2. **Gottesdienst.** Die Verehrungsstätten der germanischen Götter waren Berge und Felsen, Wälder und Haine, Seen und Quellen. Tempel und Götterbilder hatten die Germanen anfangs nicht; die Götter erschienen ihnen zu erhaben, um in Gebäuden von Menschenhand wohnen zu können oder in menschlicher Gestalt abgebildet zu werden. Später werden Tempel und Götterbilder germanischer Völker erwähnt. Die Feste der Germanen knüpften sich an den Wechsel der Jahreszeiten; als höchste Feste galten der Frühlingsanfang, die Sommer- und Winter Sonnenwende. Feuer, Umzüge, Spiele, Opfer und Gelage dienten zu ihrer Verherrlichung. Die Opfer bestanden aus Früchten, Trankspenden, Tieren, besonders Pferden, und zuweilen auch aus Menschen.

Stätten
des Gottes-
dienstes

Feste

Opfer

§ 3. Armin, der Befreier Deutschlands vom Römerjoch.

1. **Die Römer in Deutschland.** Zur Zeit von Christi Geburt, als Kaiser Augustus im römischen Reiche herrschte, waren die Donau und der Rhein die Grenze zwischen Römern und Deutschen. Augustus schützte diese Grenze, indem er südlich von der Donau und westlich vom Rhein befestigte Lager einrichtete, die mit starken Heeresabteilungen besetzt wurden. Als sich auch Händler dort niederließen, entstanden Städte, so rechts von der Donau Augsburg und auf dem linken Rheinufer Mainz, Koblenz und Köln. Mainz wurde das Hauptquartier des römischen Feldherrn. Auch in das nördliche Deutschland drangen die Römer ein. In dem Lande zwischen Rhein und Weser errichteten bald römische Truppen ihr Lager, schalteten römische Statthalter nach ihrem Belieben. Besonders schimpflich behandelte der Statthalter Varus die Deutschen. Er forderte von ihnen Abgaben und richtete sie nach römischen Gesetzen und in römischer Sprache, als wären sie Untertanen der Römer. Solche Anechtshaft empfanden die Deutschen als brennende Schmach.

Augustus
Lager

Städte

Varus